

ten: »Wenn deine Nachkommen so leben, wie es gefordert ist, und mir treu folgen von ganzem Herzen und mit ganzer Seele, dann wird stets einer von ihnen auf dem Thron Israels sitzen.«

⁵Doch du weißt, was Joab, der Sohn Zerujas, mir angetan hat. Er hat meine beiden Heerführer – Abner, den Sohn Ners, und Amasa, den Sohn Jeters – ermordet. Im Krieg vergossenes Blut hat er im Frieden gerächt. Auf diese Weise hat er seinen Gürtel und seine Sandalen mit dem Blut des Krieges beschmutzt. ⁶Verfahre mit ihm, wie du es für richtig hältst, aber lass nicht zu, dass er in Frieden stirbt.

⁷Sei besonders freundlich zu den Söhnen von Barsillai aus Gilead. Lade sie an deinen Tisch ein, denn sie haben mir geholfen, als ich vor deinem Bruder Absalom fliehen musste.

⁸Und vergiss auch Schimi, den Sohn Geras, nicht, den Benjaminiter aus Bahurim. Er hat mich mit einem schrecklichen Fluch belegt, als ich nach Mahanajim floh. Als er mir am Jordan entgegenkam, habe ich beim HERRN geschworen: »Ich werde dich nicht mit dem Schwert töten.« ⁹Doch du sollst ihn nicht ungestraft lassen. Du bist ein kluger Mann und weißt, wie du ihn umbringen kannst.«

¹⁰Dann starb David und wurde in der Stadt Davids begraben. ¹¹Er hatte 40 Jahre über Israel geherrscht, sieben in Hebron und 33 in Jerusalem. ¹²Salomo folgte ihm auf den Thron. Er nahm den Platz seines Vaters David ein, und das Reich war fest in seiner Hand.

Salomo festigt seine Herrschaft

¹³Eines Tages kam Adonija, der Sohn von Haggit, zu Batseba, der Mutter Salomos. »Kommst du in Frieden?«, fragte diese ihn.

»Ja«, entgegnete er. ¹⁴»Ich möchte dich etwas fragen.«

»Was willst du?«, fragte sie.

¹⁵Er antwortete: »Wie du weißt, stand das Königreich mir zu; ganz Israel hatte fest damit gerechnet, dass ich König werde. Doch dann wurde mir das Königreich genommen, und stattdessen ist alles an meinen Bruder gefallen, weil der HERR es so wollte. ¹⁶Deshalb bitte ich dich jetzt nur um einen Gefallen. Schlag ihn mir nicht ab.«

»Sprich«, sagte sie.

¹⁷Er sagte: »Sprich mit König Salomo, denn ich weiß, er wird alles tun, worum du ihn bittest. Bitte ihn, mir Abischag, das Mädchen aus Schunem, zur Frau zu geben.«

¹⁸»Gut«, antwortete Batseba, »ich will mit dem König über dich sprechen.«

¹⁹Und Batseba ging zu König Salomo, um ihm Adonijas Bitte vorzutragen. Der König erhob sich von seinem Thron, kam ihr entgegen und verbeugte sich vor ihr. Als er wieder auf dem Thron Platz genommen hatte, befahl er, auch für die Königinmutter einen Thron zu bringen, und sie setzte sich an seine rechte Seite.

²⁰»Ich habe eine kleine Bitte an dich«, sagte sie. »Schlag sie mir nicht ab.«

»Was wünschst du, meine Mutter?«, fragte er. »Ich werde dir nichts abschlagen.«

²¹»Dann gib deinem Bruder Adonija Abischag aus Schunem zur Frau«, antwortete sie.

²²Da sagte König Salomo zu seiner Mutter: »Wie kannst du mich bitten, Adonija Abischag zur Frau zu geben? Ebenso gut könntest du mich bitten, ihm das Königreich zu überlassen! Er ist doch mein älterer Bruder und der Priester Abjatar und Joab, der Sohn von Zeruja, stehen auf seiner Seite.«

²³Und König Salomo schwor beim HERRN: »Gott soll mich strafen, wenn

diese Bitte Adonija nicht das Leben kostet. ²⁴So wahr der HERR lebt, der mich als König bestätigt und mich auf den Thron meines Vaters David gesetzt hat; der mir ein Haus begründet hat, wie er es versprochen hat: Adonija wird noch heute sterben!« ²⁵Darauffin sandte König Salomo Benaja, den Sohn Jojadas, und der tötete Adonija.

²⁶Zu dem Priester Abjatar sagte der König: »Geh auf dein Land, nach Anatot. Du hast zwar den Tod verdient, aber ich will dich jetzt nicht töten, weil du die Lade des HERRN vor meinem Vater getragen hast und weil du ihm in schwierigen Zeiten treu geblieben bist.« ²⁷Und Salomo entthronte Abjatar seines Amtes als Priester des HERRN und erfüllte damit das Wort, das der HERR in Silo über die Nachkommen Elis verkündet hatte.

²⁸Joab hatte sich damals nicht Absalom angeschlossen, diesmal aber auf die Seite Adonijas gestellt. Als er nun vom Tod Adonijas erfuhr, floh er zum heiligen Zelt des HERRN und umfasste die Hörner am Altar. ²⁹Als König Salomo hörte, dass Joab ins Zelt des HERRN geflohen war und am Altar stand, schickte er Benaja, den Sohn Jojadas, mit den Worten: »Geh und töte ihn!«

³⁰Benaja ging in das Zelt des HERRN und sagte zu Joab: »Der König befiehlt dir herauszukommen!«

»Doch Joab entgegnete: »Nein, ich will hier sterben.«

Da ging Benaja wieder zum König und berichtete ihm, was Joab gesagt hatte.

³¹»Tu, was er gesagt hat«, befahl der König. »Töte ihn dort und begrabe ihn. Damit wendest du das unschuldige Blut, das Joab vergessen hat, von mir und der

Familie meines Vaters ab. ³²So bestrafte ihn der HERR für den Mord an den beiden Männern, die gerechter und besser waren als er. Denn mein Vater trug keine Mitschuld am Tod von Abner, dem Sohn Ners, dem Heerführer Israels, und Amasa, dem Sohn Jeters, dem Heerführer Judas, die mit dem Schwert umgebracht wurden. ³³Das Blut dieser Morde wird für immer an Joab und seinen Nachkommen kleben. David aber, seinen Nachkommen und seinem Thron soll der HERR für immer Frieden schenken.«

³⁴Da ging Benaja, der Sohn Jojadas, zurück, stieß Joab nieder und tötete ihn. Und Joab wurde auf seinem Besitz in der Wüste begraben. ³⁵Danach ernannte der König Benaja, den Sohn Jojadas, an Stelle von Joab zum Heerführer, und der Priester Zadok nahm den Platz Abjatars ein.

³⁶Darauffin ließ der König Schimi holen und sagte zu ihm: »Bau dir ein Haus hier in Jerusalem und wohne darin. Wage dich keinen Schritt aus der Stadt hinaus. ³⁷Denn das sollst du wissen: An dem Tag, an dem du den Bach Kidron überquerst, wirst du ganz bestimmt sterben, und dann wirst du für deinen Tod selbst verantwortlich sein.«

³⁸Schimi erwiderte dem König: »Deine Entscheidung ist gerecht; ich will mich daran halten, wie du, mein Herr und König, es gesagt hast.« Und Schimi lebte lange Zeit in Jerusalem.

³⁹Drei Jahre später aber flohen zwei von Schimis Knechten zu König Achisch von Gat, dem Sohn Maachas. Man berichtete Schimi: »Deine Knechte sind in Gat!« ⁴⁰Da sattelte er seinen Esel und ritt zu Achisch nach Gat, um sie zu suchen. Als er sie gefunden hatte, nahm er sie mit zurück.